

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Löbliche Todes-Begierde einer Welt-müden Seelen

Brincmann, Nicolaus

Oldenburg, [1717?]

VD18 13034987

urn:nbn:de:gbv:45:1-20835

Die
 Lößliche Todes-Begierde einer
 Welt-müden Seelen /
 Bey
 Der ansehnlichen Beerdigung
 Der Beyland
 Hoch-Edlen und Hoch-Ehr- und Tugend-
 Begabten Frauen /

F R A U E N

Anna Catharina /
 gebornen

Wardenburgs /

Des Hoch-Edlen und Besten Herrn /
 S E R R N

Bernhard Gram-
 bergs /

Ihro Hochgräfflichen Excellence des Herrn Grafen zu Oldenburg
 wohlbetrauten Ampt-Schreibers zu Darel gewesenen
 Herßlich geliebtesten Ehe Frauen

Als ders abgematteter Leichnam und zerbrochene Leibes-Hütte zur
 stillen Ruhe des Grabes den 11. Junij dieses 1717. Jahrs
 hin geleget worden

Dem Hoch-betrübten Herren Wittwer/ und sämtlichen
 Leid-tragenden Anverwanten zum Trost /

In einer Trauer Ode
 Mit flüchtiger Feder vorgestellt
 von

Nicolao Brincmann, Rectore
 der Schulen zu Oldenburg.

Die
Lobliche Todes-Begierde einer
Welt-müden Seelen /

Der
Hoch-Edlen

Anna

Wa

Des Hoch-

Bern

Ihro Hochgräfflich
wohlbetraute
Herrl
Als derö abgemattete
stillen Ruhe des

Dem Hoch-betrübten Herren Wittwer / und sämtlichen
Leid-tragenden Anverwanten zum Trost /

In einer Trauer Ode
Mit flüchtiger Feder vorgestellt
von

Nicolao Brincmann, Rectore
der Schulen zu Oldenburg.



ung
id Tugend
rina /
IS /
n Herrn /
am=
zu Oldenburg
erwesenen
en
eibes-Hütte zur
717. Jahrs



1.

Du / du Pforte zu dem Leben /
Komm / ich will mich dir erge-
ben /

Daß ich sey wo Leben ist :
Wo mein **HESS** / meine Freude.
Komm / es kommt mir nur zum **Beide**
Wann du länger säumig bist.

2.

Dann so lang wir auf der Erden /
Sind wir alle voll Beschwerde /
Es ist niemand ohne Pein.
Täglich sind hier neue Plagen /
Der sich solcher will ent schlagen /
Muß der Welt entnommen seyn.

3.

Weil ich dann durch dich muß gehen /
Wenn ich etwas bessers sehen
Und gewünschter leben will :
Ey so komm mit sanfften Ende /
Daß sich meine Trübsahl wende :
Mache mir ein kurzes Ziel.

4. Es

137 50 29
4.
Es ist um ein wenig Leiden
So ist meine Seel in Freuden /
Welche unvergänglich seyn.
Komm du Stillter meiner Schmerzen /
Hilff doch meinem matten Herzen /
Stille meiner Seelen Pein.

5.
Wie ruhig werd ich schlaffen!
Wenn mein Leib durch deine Waffen
Dieses Lebens loß wird seyn.
Niemand wird mich können schrecken;
Niemand wird mich können wecken
Bis zum jüngsten Tages Schein.

6.
Denn so werd ich auferstehen /
Und vor Gottes Antlitz gehen.
Schön verklärt und Engel rein.
Ja ich werd verEngelt werden!
So nim mich von der Erden
Kom **HERR GESU FREUDEN**
SCHER!

7.
Komm du schöne Freuden Krohne /
Komm das ich bald bey dir wohne /
Bleib nicht lange / säume nicht.
Mich verlangt für grossen Schmerzen /
Deiner warte ich von Herzen /
Säume nicht / **D HERRER**
ESCH! 8. D

8.
D ich sehe deine Geister /
D du grosser Himmels Meister!
Kommt ihr lieben Engelein!
Traget mich zu euren Freuden!
Wenn verschwindt des Leibes Leiden
Werd ich himmlisch frölich seyn.

9.
Gute Nacht du Dampf der Erden!
Gute Nacht ihr Welt-Beschwehden!
Gute Nacht O MEIN PLAISIER!
Gute Nacht ihn Anverwandten!
Gute Nacht ihr Wohlbekandten!
Es ist nun hier aus mit Mir.

10.
Gott geb Euch / was Euch mag dienen/
Mir gibt er ein ewigs grünen
In denn schönen Paradeis:
Da will ich dir stets zu Lohne /
Jesu / meine Freude Krohne /
Ewig singen Lob und Preis.

11.
Lob und Preis sey dir gegeben /
Daß du mich aus diesem Leben;
Das ein lauter Nebel ist:
Führst in deine Freuden Kammer /
Da sich endet all mein Jammer;
Da du selbst die Sonne bist.





* * * * *



S Titan schlaffen müd / aus Thetis Feder
Pfählen
Mit starck gemäßen Tritt / in unser Ge-
gend geht
Eh aus des Meeres Grund / sein Schein bey uns
kan spiehlen /
Doch kurz eh Phoebus Glantz am Horizon-
te steht ;

So komt Aurora schon mit feurigen Gesichte /
Es scheint als hätt sie sich im rennen so erhitzt /
Sie jagt in Höchster Eil und machets bey uns lichte /
Wenn mancher noch ermüdt in seinen Lager schwitz.
Doch Phoebus hat so baldt sein Weibgen nicht vermisstet /
Als er sich Unmuths voll von seinen Lager schwingt.
Er fährt so grimmig fort / daß Er sich ganz vergisset.
Aurorens schneller Flucht zu solcher Eil ihm dringt.
Er schwehret mit Bestand er wolle sie verdunckeln /
Ihr Schein solt aus gethan / nur seiner Helle sehn ;
Man sieh'ts vollkommenlich / wie Ihm die Augen funckeln!
Wenn er sich baldt darauf am Himmel steller ein.
Aurora die bissher uns angenehm geschienen /
Die Geister so ermüdt / mit Unmuth uns erquickt /
Die von der Musen Schaar manch Opffer kont verdienen /
Die sag ich / wardt darauf von jenem unterdrückt.
Des Phoebus Zorn hat zwar den Muth hieran gekühlet /
Aurora flieht vor Ihm / ja sie versteckt sich gar.
Ob jener gleich nach Ihr und Ihren Weegen schielet /
Stelt sie sich Morgen doch in unsern Augen dar.
Dieß dacht ich bey mir selbst ; als man mir Zeitung brachte
Von Euren Ungelück / vornehm betrübtet Haus !
Ein schweres bitteres Creuz / wenn ich es recht betrachte /
Zwey Söhne hat der Todt verkerht in Staub und Graus.
Zwey liebe Söhne mit Recht Aurorem zu vergleichen /
Die sich in Euren Haus zu Freude ließe sehn.
Die müssen hier der Wuth des durren Feindes weichen /
Ach Himmel ! klaget Ihr wie laßt du dieß geschehn ?
Der Knochen reiche Held / der kent kein Unterscheiden /
Er hat die Siechel stets zum hauen ausgestreckt /
Das Lachen kehrt er um / verkehrt die Freud in Leiden /
Und hat / nicht eher Ruh biß schwarze Erd' uns deckt.
Kont den des Vatters Ach ! der Mutter Weh ! und Thränen ?
Der Eltern heisser Wunsch / nicht an dein Herze gehn ?
Doch nein / du hast kein Herz / du siehst kein schmerzlich Sehnen /
Beym Klagen bist du taub. Wer hat dich schonen sehn ?
Schau ! Dieser blassen Mund / den Lächeln lieblich stelte /
Sieh an ! Dieß Wangen Feldt worauf man Rosen sah /
Eh dei-